



Jahresbericht 2007

1	Editorial
2	Interview mit Peter (59)
4	Wohnheim Birsbrugg
7	Bereich Bildung
9	Bereich Entlastung
13	Migration und Alter / Wohnbegleitung
14	Hinterhof 165
16	Jugendrotkreuz
18	Freiwilligenarbeit
20	Spezialdienste
22	Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des SRK Basel
24	Statistiken 2007
26	Bilanz und Betriebsrechnung 2007
28	Spenderinnen und Spender

Vorstand

Dr. med. Irene von Planta, Präsidentin
David Gelzer, lic. iur., Vizepräsident
Dr. oec. J. J. von Wattenwyl, Kassier
Prof. Dr. med. G. A. Stalder
Prof. Dr. Leonhard Burckhardt

Martha Stähelin, lic. phil. (bis Juni 2007)
Martha Wälchi-Bullinger,
Vertreterin Samariter

Geschäftsleiter

Lucas Gerig



Dr. med. Irene von Planta

Liebe Gönner / innen, Liebe Mitglieder

Der Rückblick auf das letzte Jahr gestaltet sich wiederum erfreulich. In einer Zeit, in der viele gemeinnützige Organisationen über Spendenrückgänge klagen, dürfen wir mit Stolz vermelden, dass dies bei uns nicht so ist. Beim Vergleichen der Jahresrechnungen scheint dem zwar nicht so zu sein, aber wir dürfen nicht vergessen, dass uns im Jahr 2006 ein anonymer Spender allein CHF 734'000.– zukommen liess. Wenn wir aber die «normalen» Spendeneingänge der Jahre 2006 und 2007 analysieren, zeigt sich, dass in den letzten beiden Jahren etwa gleichviel Spendengelder eingegangen sind. Das ist insofern positiv zu werten, als das dank der Mitgliederbeiträge eine Steigerung um rund CHF 120'000.– zu verzeichnen ist. Und betrachten wir dies nüchtern, so sehen sich die Mitglieder in unserer Organisation meist einfach als Spender/innen, die dem Roten Kreuz gegenüber eine moralische Verpflichtung eingegangen sind. **Deshalb möchte ich mich an dieser Stelle bei Ihnen für Ihre Unterstützung recht herzlich bedanken.** Uns gibt dies auch das Gefühl, dass wir bei der lokalen Bevölkerung über einen grossen Rückhalt verfügen.

Der rege Gebrauch unserer Angebote zeigt sich auch bei den statistischen Daten (vgl. S. 22ff.). Die Anzahl der Anschlüsse ans Notrufsystem wächst stetig, ebenso hat die Zahl der Entlastungsstunden bei Betagten um rund 3400 Stunden zugenommen. Auch die Zahl der Betreuungsstunden von Familien mit kleinen Kindern stieg um rund 400 Stunden.

Aber lassen wir die Zahlen Zahlen sein und wenden wir uns anderen Begebenheiten im letzten Jahr zu. Den Weltrotkreuztag am 8. Mai 2007 begingen wir in einem grösseren Rahmen, konnte doch unser Wohnheim Birsbrugg in Birsfelden sein 15-jähriges Jubiläum feiern. Bei guter Unterhaltung und interessanten Reden, u. a. vom Birsfeldener Gemeindepräsidenten Claudio Botti genossen die anwesenden Mitglieder, die Bewohnerinnen und Bewohner, der Vorstand und andere Gäste in einem Festzelt vor dem Haus ein köstliches Risotto aus der Birsbruggküche. Zwischendurch meldete sich auch der imaginäre Hauswart lautstark zu Wort, berichtete aus seiner Tätigkeit und richtete eindringliche Appelle an die Gäste. Der Allroundkünstler Aernschd Born tauchte dabei so gut in seine Rolle, dass mancher Gast im Ungewissen blieb, ob Spass oder Ernst im Spiel war...

Wie das Fest, so ging auch das restliche Jahr im Nu vorbei. Weitere Ereignisse und Begebenheiten aus dem Arbeitsalltag unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und Freiwilligen können sie dem vorliegenden Jahresbericht entnehmen. Ich wünsche Ihnen dabei viel Spass.

*Frau Dr. med. Irene von Planta
Vorstandspräsidentin SRK Basel*

«Ich möchte 99 Jahre alt werden»

Besuch bei Peter (59), Bewohner der Birsbrugg

Viel Kaffee und zu wenig Fleisch

Peter lacht und sagt, dass er als erstes drei bis vier Kaffees trinke, wenn er von der Arbeit in die Birsbrugg heim komme. Kein Wunder also, dass er dem Gast einen Kaffee anbietet und sich selber einen weiteren aus der Maschine lässt. Dann gibt Peter eine Führung durch die Birsbrugg. Er erzählt, dass jeder Bewohner ein Ämtli erledigen müsse. Die Zusammenarbeit mit dem Team sei kein Problem. Allerdings liegt den Bewohnern etwas sprichwörtlich auf dem Magen. Peter erzählt, dass es zu wenig Fleisch und Teigwaren zum Essen gebe. Der Grund sei, dass die Bewohner abnehmen sollen.

Der Wanderfreund und Künstler

Gegen Übergewicht hilft Wandern. Für die Bewohner der Birsbrugg organisierte Peter 2007 Wanderungen ins Kaltbrunnental oder nach Reigoldswil zu den Wasserfällen. «Ich suche die Orte selber aus und achte darauf, dass es eine Grillstelle auf dem Weg gibt,» berichtet Peter. Im neuen Jahr möchte er sich den Wanderfreunden Reinach anschliessen. Sein Bruder ist dort schon aktiv und Peter erhofft sich dadurch ein bisschen Abwechslung vom Heimalltag. 2008 möchte er auch seinen künstlerischen Ambitionen stärker nachgehen. «Ich würde gern mit Ton arbeiten, wie ich das in der Klinik Hasenbühl gemacht habe.» Auch in der Birsbrugg war Peter schon künstlerisch tätig.



Peter vor seinem Werk «Schweizerisches Segelschiff»

Im Gang vor seinem Zimmer hängt das Werk «Schweizerisches Segelschiff», das Peter aus angebrannten Streichhölzern gestaltet hat. Diese Arbeitstechnik ist nicht ganz ungefährlich, wie Peter erfahren musste.

Feueralarm an der Weltmeisterschaft

2006 fieberte Peter intensiv mit, als die Schweizer Fussballnationalmannschaft an der Weltmeisterschaft in Deutschland ihr Glück versuchte. Nach einem Sieg konnte Peters Jubel



keine Grenzen. Er zündete ein Streichholz an und schwenkte es vor Freude hin und her. Der Rauch löste einen Feueralarm aus. Mit Blaulicht raste die Feuerwehr zur Birsbrugg. Ein zweites Mal löste Peter den Feueralarm aus, als er in seinem Zimmer Pfeife rauchte. «Ich wurde von einem Feuerwehrmann ziemlich zu Recht gewiesen,» sagt Peter lachend. «Die beiden Einsätze haben mich 800 Franken gekostet.»

40 weitere Jahre in der Birsbrugg!

Peter arbeitet bei der Firma HACH in Münchenstein. Die HACH AG ist der Schweizer Marktführer für Werbe- und Geschenkartikel. Peter arbeitet dort seit zwei Jahren als Lagerist. «Ich bekomme einen Rüstschein in die Hand und muss die aufgelisteten Waren einsammeln. Dann gebe ich die Kiste mit dem Material weiter. Sie wird kontrolliert und zum Versand bereit gemacht,» erklärt Peter.

In die Birsbrugg kam Peter vor fast drei Jahren, nachdem er seine eigene Wohnung mit Hilfe seines Bruders aufgelöst hatte. «Ich habe mich in der Wohnung eingekapselt. Ich habe immer einen grossen Vorrat an Essen gekauft und die Wohnung dann lange nicht mehr verlassen. Ich habe alles vernachlässigt, habe nicht mehr geputzt. Es war chaotisch. Mein Bruder hat mir dann geholfen und den Kontakt zur Birsbrugg hergestellt.»

Vor der Verabschiedung holt sich Peter einen weiteren Kaffee und begleitet den Gast zur Tür. Auf dem Weg verrät Peter, dass er so lange wie möglich in der Birsbrugg wohnen möchte. Am liebsten weitere 40 Jahre. «Ich möchte nämlich 99 Jahre alt werden,» erzählt Peter und lächelt, «damit ich sagen kann, ich sei nicht ganz hundert.»

Benedikt Pfister

Gute Stimmung im Jubiläumsjahr

2007 feierte das Wohnheim Birsbrugg seinen 15. Geburtstag. Mit einem grossen Festzelt verwandelten wir am 8. Mai den Birsquai in eine Art Festmeile. Eine hohe Auslastung unseres Angebotes, eine weitere Auflage des sehr beliebten Ferienlagers sowie eine stabile Personalsituation bei den Festangestellten runden ein erfreuliches Jahr ab.

Seit rund 15 Jahren betreut das SRK Basel in seinem Wohnheim in Birsfelden erfolgreich Menschen mit einer psychischen Erkrankung. Grund genug, das Jubiläum mit einem würdigen Festakt zu feiern. Rund 150 Gäste brachten das Verpflegungsteam zeitweise an den Rand der Belastbarkeit. Das Festzelt hielt aber nicht nur dem Ansturm der Gäste, sondern auch der sehr garstigen Witterung stand. Claudio Botti, Gemeindepräsident von Birsfelden und Roland Stark, Statthalter des Kantons Basel-Stadt überbrachten stimmige Grussbotschaften. Ein Höhepunkt war die Kunstaussstellung «Not perfect» der Institution WohnWerk, die das Treppenhaus in eine Kunstgalerie verwandelte. Die Idee, Bilder psychisch kranker Künstler einem breiterem Publikum zugänglich zu machen, kam sehr gut an. Bereits an der Vernissage wurden viele Bilder verkauft.

Hohe Auslastung und Ferien im Tessin

In gewohnt hohem Bereich war auch die Auslastung unseres Angebotes. Die Birsbrugg ist auf Grund ihres niederschwellig orientierten Konzeptes bei zuweisenden Institutionen nach

wie vor sehr begehrt. Das zeigen auch die vielen Anfragen und Besichtigungen, obwohl wegen der sehr stabilen Bewohnersituation nur wenige freie Zimmer für Neuaufnahmen zur Verfügung standen.

Ein Höhepunkt war das bei vielen Bewohnern sehr beliebte Ferienlager. Erneut ist es Christian Germann gelungen, mit der Feriensiedlung «I Grappoli» in Sessa im Tessin eine stimmige Lokalität zu finden. Die vielen Ausflugs- und Bademöglichkeiten im Tessin lassen das Ferienlager zum echten Erlebnis werden, das noch lange für Erinnerungen und Gesprächsstoff sorgt. Ein besonderer Dank gilt auch den BetreuerInnen, die das Ferienlager in dieser Form erst möglich machen.

Ein herzliches Dankeschön

Das Personal verfügt über fortschrittliche Arbeitsbedingungen, wie die jetzt bereits seit mehreren Jahren sehr stabile Personalsituation bei den festangestellten Mitarbeitenden zeigt. Fluktuationen verzeichneten wir dafür bei den stundenweise angestellten SpringerInnen für Nacht- und Wochenenddienste. Wir danken Gabriela Dermann, Sabrina Anceschi und Suzanne Davet, welche uns im Verlaufe des Jahres verlassen haben, ganz herzlich für die geleistete Arbeit. Einen wichtigen Beitrag leistet die Birsbrugg auch in der Praxisausbildung angehender SozialpädagogInnen sowie in der Berufsorientierung junger SchulabgängerInnen. So hat Sibylle Feist im Herbst ihre berufs begleitende vierjährige Ausbildung zur Sozialpädagogin an der BFF Bern begonnen. Unserem

Springer Cornelius Schroth ermöglichen wir mit einem 6monatigen Anstellungspraktikum in der Birsbrugg die geforderte Praxisorientierung für seine Ausbildung an der Fachhochschule Nordwestschweiz. Daneben absolvieren immer wieder am Sozialbereich interessierte SchülerInnen im Rahmen ihrer Berufsorientierung kürzere Praktikas in der Birsbrugg.

Überschattet wurde das Jahr durch den Todesfall eines langjährigen Bewohners. Am 12. Februar verstarb Pierre Gerber völlig unerwartet an einem Herzversagen in seinem Zim-

mer. Mit seinem Ableben haben Bewohner und Team nicht nur einen liebenswerten Menschen verloren, sondern die Birsbrugg auch einen Bewohner, der seit der Eröffnung im November 1992 hier lebte und die bewegte Geschichte der Institution seit Beginn miterlebte und mitprägte. Traurig, dass er die Jubiläumsfeierlichkeiten nicht mehr miterleben durfte. Bewohner und Team werden ihn in dankbarer Erinnerung behalten.

*Stephan Wirthner,
Heimleitung Birsbrugg*

Die «Festmeile» vor der Birsbrugg



«Tante Schuggi» erlasst vor Neid!

Das Haus an der Hauptstrasse 1 in Birsfelden, wo heute das Wohnheim «Birsbrugg» untergebracht ist, wurde wie das ehrwürdige Trämli «Tante Schuggi» um die Jahrhundertwende erbaut. Das herrschaftliche, im neoklassizistischen Baustil erstellte Haus öffnete seine Türen vermutlich als Brauereirestaurant und hatte zwei für die damalige Zeit luxuriöse Wohnungen in den oberen Stockwerken.

Das SRK Basel als heutiger Besitzer dieses Hauses trägt nun die Bürde, die ein solches Bauwerk mit sich bringt. Hier hört die Gemeinsamkeit mit dem alten Trämli auf. Während nämlich die «Tante Schuggi» der Nachwelt im Trammuseum erhalten bleibt und nur noch ab und zu ihre Pracht in der Öffentlichkeit herzeigt, wird unserem Haus mit der heutigen Nutzung als Wohnheim doch einiges abverlangt. Speziell zu erwähnen sind die alten Wasserleitungen aus Kupfer, die uns in den vergangenen Jahren Wasserschäden mit hohen Kosten verursacht haben. Mittlerweile ist ein Grossteil dieser Leitungen durch Kunststoffrohre ersetzt worden.

Im Zuge der Zertifizierung wurde unser Heim auf die Tauglichkeit des installierten Brandschutzes überprüft. Es stellte sich heraus, dass etliche Einrichtungen den neuen Vorschriften angepasst werden mussten. Dies betraf auch die beiden Haustüren. Für das Erscheinungsbild des Hauses war es uns wichtig, die beiden Türen möglichst originalgetreu erhalten zu können. Beim Haupteingang war es nicht mehr möglich, die Türe mit einer Brandfallsteuerung zu versehen, da diese durch die jahrelangen

Witterungseinflüsse und die hohe Nutzung zu stark verzogen war. Hier waren die rigiden Vorschriften nur mit dem Einbau einer zurückversetzten Glasschiebetüre einzuhalten, damit das alte schöne Tor erhalten werden konnte. Die aufwendige Renovation dieses Eingangstors werden wir im 2008 in Angriff nehmen.

Beim Seiteneingang erwiesen sich die Vorgaben zuerst als nicht durchführbar. Beinahe hätte das alte Tor weichen müssen. Die Türen müssen sich nämlich – was in einem Brandfall wichtig ist – nach aussen öffnen, unsere beiden Türen aber gehen nach innen auf. So standen wir immer wieder vor schier unlösbaren Details, die nicht budgetiert waren und uns in arge Bedrängnis brachten. Mit viel Geschick der Handwerker und der verständnisvollen Haltung des Brandinspektors konnte eine befriedigende Lösung gefunden werden. Nun erstrahlt die Türe in neuem Glanz, passend zur Fassade, die wir vor zwei Jahren neu verputzen liessen. Auf gewisse Originaldetails haben wir zwar aus Kostengründen verzichten müssen, aber das Endergebnis kann sich trotzdem sehen lassen. Wir hoffen, die Arbeiten am Haupteingang im Sommer 2008 abschliessen zu können, damit das «Bauwerk» Birsbrugg in neuem Glanz erstrahlen kann und die «Tante Schuggi» vor Neid erlassen wird!

*Eveline Fiechter und Josef Schaub,
Arbeitsbereich Birsbrugg*

Massagekurse sind voll im Trend

Wer Entspannung vom Alltag sucht, der findet sie beim SRK. Kursangebote für das eigene Wohlbefinden und Gesundheit (Wickel, Fussreflexzonenmassage, Rücken- und Nackenmassage) erfreuen sich einer grossen Nachfrage. Die Kunden schätzen es, dass in den Kursen nicht nur Theorie behandelt wird, sondern das praktische Üben viel Raum einnimmt.

Es ist für uns auch eine Freude zu sehen, wie viele junge Menschen sich für den Kurs «Babysitting für Jugendliche» interessieren. Die Kurse für das jeweilige 1. Halbjahr sind im Nu ausgebucht. Vor allem schätzen die Jugendlichen, dass das SRK Basel auch in den jeweiligen Ferien dieses Kursangebot durchführt.

Der Kurs «Notfälle bei Kindern» ist bei Institutionen wie Kindergrippen sehr beliebt. So bekamen wir auch 2007 wieder Anfragen zur Durchführung dieses Kursangebotes. Grosser Nachfrage erfreut sich nach wie vor der Kurs Pflegehelfer/in. Dieses Jahr führten wir wieder 11 Kurse mit jeweils 16 Teilnehmenden durch. 2008 werden wir in diesem Kurs neu das Thema Alter und Migration unterrichten.

Neben den erwähnten Kursen waren 2007 folgende Kurse besonders gefragt:

- Palliativ-Pflege
- Validation Aufbaukurs
- Medizinischer Grundkurs
- Fortbildung in Aktivierung und Beschäftigung
- Rund um die Familie
- Ein Baby wird erwartet

Dank der grossen Nachfrage nach den erwähnten Kursen, werden wir diese auch 2008 wieder anbieten. Entsprechend den Erfahrungen im vergangenen Jahr wurde das Kursprogramm 2008 den neuen Bedürfnissen angepasst. So haben wir unter anderem neu den Kurs «Einblick in die Gebärdensprache» und den Weiterbildungskurs «Blutdruckmessen» im Angebot.

Claudia Dürig, Leiterin Bereich Bildung



Über 1000 Personen besuchten 2007 die Kurse des SRK

Geschichten aus dem Bereich Entlastung

Hilfe im Notfall

*Frau Meier (79) lebt seit 37 Jahren an der Gundeldingerstrasse in Basel. Seit 11 Jahren ist sie verwitwet und lebt allein. Ihre einzige Tochter, Frau Turon zieht berufsbedingt nach Zürich. Sie macht sich Sorgen um ihre Mutter, die immer noch mit den Folgen eines Bruches des Oberschenkelhalses zu kämpfen hat. In ihrer Apotheke findet sie einen Prospekt der **Notrufsysteme (NRS)** des SRK Basel und zeigt ihn ihrer Mutter. Nach einem gemeinsamen Gespräch entscheidet sich Frau Meier, ein Notrufsystem installieren zu lassen. Sie kann so in einer Notsituation einfach per Knopfdruck Sprechkontakt mit der Medizinischen Notrufzentrale (MNZ) herstellen. Diese vermittelt ihr die notwendige Hilfe. Die Notrufzentrale informiert eine Kontaktperson, die einen Wohnungsschlüssel besitzt oder bietet falls notwendig die Sanität Basel auf. Frau Turon kann beruhigt nach Zürich ziehen, denn sie weiss, ihre Mutter bekommt Hilfe, wenn sie diese benötigt.*

Die Anzahl der Notrufsysteme, welche bei den Kunden im Einsatz sind, nimmt zu. 2007 war eine Steigerung von ca. 9% zu verzeichnen, Tendenz weiterhin steigend. Die Notrufsysteme des SRK Basel bilden – nebst der Spitex Basel und anderen privaten Anbietern von Haus- und Krankenpflege – ein wichtiges Glied in der Kette der Angebote, die es älteren, kranken und behinderten Menschen ermöglicht, länger in ihren eigenen vier Wänden bleiben zu können.

Sicherheit gewinnen

*Frau Meier benötigt noch weitere Hilfe. Nach ihrem Bruch des Oberschenkelhalses ist sie in der Rehabilitationsphase und muss ein Mal pro Woche in die Physiotherapie. Daneben sollte sie zur Stärkung der Muskeln viel laufen. Ihre Tochter, die inzwischen in Zürich wohnt, kann sie aber nicht begleiten. Frau Meier weiss, dass das SRK Basel für solche Fälle einen **Betreuungsdienst** anbietet. Mit einem Telefon und einer unkomplizierten Abklärung hat sie eine Mitarbeiterin des SRK Basel vermittelt bekommen, die nun zwei Mal pro Woche einen Spaziergang mit ihr unternimmt. So gewinnt Frau Meier zunehmend an Sicherheit, wenn sie draussen spazieren geht.*

Die Betreuungsstunden haben sich im Jahre 2007 um 11% gegenüber dem Vorjahr gesteigert. Mehr als die Hälfte dieser Stunden sind Nachtpikett-Einsätze. Das Nachtpikett wird in dieser Form nur vom SRK Basel angeboten und findet regen Zuspruch. Es ist eine grosse Erleichterung für pflegende Angehörige, die Verantwortung für eine Nacht abgeben und ruhig schlafen zu können.

Das SRK Basel arbeitet in vielen Situationen eng mit der Spitex, der Stiftung für Krankenpflege zu Hause (SBK) und anderen privaten Organisationen zusammen, um eine gute Pflege und Betreuung von Patienten zu Hause sicher zu stellen.

Zur Kur nach Mammern

Zu allem Übel erleidet Frau Meier einen Herzinfarkt und muss nach Mammern zur Kur. Ihre Tochter reist aus Zürich an und organisiert den Kuraufenthalt. Da sie selber nicht Auto fahren kann, meldet sie sich bei der **Fahrdienst-Vermittlung** des SRK. Es klappt: eine der freiwilligen Fahrerinnen holt Frau Meier im Gundeli ab und fährt sie direkt in die Kurklinik in Mammern. Dieselbe Fahrerin wird Frau Meier nach drei Wochen Kur abholen und nach Hause fahren.

Fünf freiwillige Fahrerinnen und Fahrer sind für das SRK Basel mit ihren Privatautos unterwegs. Sie fahren ältere, kranke und behinderte Menschen an Orte ausserhalb von Basel, zum Beispiel zu Kurhotels oder zu Verwandten. Für ihren Einsatz erhalten sie lediglich die Fahrspesen von 70 Rappen pro Kilometer vergütet.

Entspannter Abend im Kino

Die Fankhausers haben einen vierjährigen Sohn und eine Tochter im Alter von zweieinhalb Jahren. Die beiden Kinder beanspruchen sie sehr. Schon lange ist es her, dass das Ehepaar gemeinsam im Kino und anschliessend zu einem Nachtessen im Ausgang war. Mit grossem Interesse haben sie von einer Bekannten erfahren, dass das SRK Basel **Babysitter ausbildet und vermittelt**. Die Fankhausers werden Mitglied beim SRK, um diese Dienstleistung in Anspruch nehmen zu können. Gemeinsam suchen sie sich einen spannenden Film aus und fragen das SRK nach einem Babysitter. Da

die Anfrage zwei Arbeitstage vor dem Einsatz erfolgt und die Mitglied- und Vermittlungskosten schon bezahlt sind, ist die Vermittlung eines Babysitters kein Problem. Die Vorfreude auf den gemeinsamen romantischen Abend ist bei den Fankhausers riesig.

Viele Eltern nutzen unseren Vermittlungsdienst, um etwas Zeit für sich haben. Mit den neuen Bestimmungen des Arbeitsgesetzes, die ab Januar 2008 gültig sind, muss das SRK Basel die Einsatzzeiten der Babysitter auf 200 Stunden im Jahr begrenzen. Die Eltern sind informiert worden, dass sie Sozialversicherungen zahlen müssen, wenn ihre Babysitter 17 Jahre und älter sind und mehr als 200 Stunden Einsatz im Jahr leisten.

Mit ruhigem Gewissen arbeiten gehen

Der Kinobesuch liegt nur wenige Tage zurück, da werden die beiden Kinder der Fankhausers krank. Die Kinder sind normalerweise in einer Tagesgrippe, müssen jetzt aber zuhause bleiben. Im Tagesheim erfahren die Fankhausers, dass das SRK auch einen **Hütendienst für kranke Kinder** anbietet. Diesen nehmen sie nun in Anspruch, da sie mit dem Babysitter so gute Erfahrungen gemacht haben. Dank dem Hütendienst für kranke Kinder kann das Ehepaar Fankhauser – er arbeitet 100% bei der Post, sie halbtags als Lehrerin – weiterhin der Arbeit nachgehen.

Alleinerziehende und berufstätige Eltern können den Hütendienst für kranke Kinder in Anspruch nehmen, wenn ihre Kinder erkrankt sind.

Sie können so ihrer Arbeit beruhigt nachgehen. Dies freut nicht nur die Eltern, sondern auch die Arbeitgeber, die in der Folge weniger Fehlzeiten ihrer Angestellten zu verbuchen haben.

Unterstützung in den eigenen vier Wänden

*Frau Fankhauser musste unerwartet den Blinddarm operieren lassen. Ihr Ehemann konnte glücklicherweise eine Woche Ferien nehmen und die Kinder betreuen. Allerdings braucht die Familie auch nach Frau Fankhausers Entlassung Unterstützung. Einkäufe machen, kochen und die Kinder betreuen sind noch nicht möglich und der Ehemann muss wieder arbeiten. Vom Sozialdienst des Spitals hat Frau Fankhauser vom **Familienentlastungsdienst** des SRK gehört. Beim einem Abklärungsbesuch erfährt die Familie, wann und wie lange eine Mitarbeiterin des SRK Basel zu ihnen nach Hause kommen und die Betreuung der Kinder übernehmen kann. So kann Frau Fankhauser gesunden und bald wieder arbeiten und sich um die Kinder kümmern.*

Erkranken oder verunfallen die Eltern oder ein Elternteil kann unser Familienentlastungsdienst zum Einsatz kommen, der sich um die gesunden Kinder kümmert. Die Entlastung ermöglicht, dass der erkrankte Elternteil wieder gesunden kann.

*Barbara Bubendorf,
Leiterin Bereich Entlastung*

*Über 1500 mal vermittelt das
SRK 2007 einen Babysitter*





Doris Schauenberg hält ihre Abschiedsrede beim Mitarbeiterausflug 2007

Personelles

Per November 2007 wurde Doris Schauenberg, die das Telefon und den Empfang bediente, pensioniert. Doris Schauenberg arbeitete 8 Jahre beim SRK Basel und war die Stimme des Hauses an der Engelgasse 114. Neu arbeiten Birgit Wendel und Gertrud Hodel am Empfang. Auch in der Abteilung Notrufsysteme hat es einen personellen Wechsel gegeben. Lisa Helbling hat uns verlassen und wurde von Ruth Stöcklin ersetzt.

Barbara Bubendorf

Erfreuliches

Ende 2007 wurde dem SRK Basel von der Emma Schaub Stiftung ein namhafter Betrag zur finanziellen Unterstützung in der Einzelfallhilfe im Bereich Entlastung bewilligt. Es wird uns somit möglich sein, ältere, gebrechliche und bedürftige Basler Seniorinnen und Senioren bei der Finanzierung unserer Betreuungs- und Entlastungsangebote und bei der Nutzung des Notrufsystems unterstützen zu können.

Wir möchten uns an dieser Stelle ganz herzlich bei den Entscheidungsträgerinnen der Emma Schaub Stiftung bedanken. Die Unterstützung ist für die Jahre 2008 bis 2010 gesprochen worden und wird mit einem jährlichen Bericht an die Emma Schaub Stiftung dokumentiert.

Gymnastik für südländische Seniorinnen

Die zwei «Bewegungs- und Gesundheitskurse» für die spanischen und italienischen Seniorinnen haben sich 2007 zu einem festen Angebot etabliert. Die Kurse wurden von 90 Teilnehmerinnen besucht. Dank eines grosszügigen einmaligen Projektbeitrages der Emma Schaub Stiftung konnten wir den Eigenbetrag der Teilnehmerinnen weiterhin günstig gestalten. Wir möchten uns an dieser Stelle ganz herzlich bei den Verantwortlichen der Emma Schaub Stiftung bedanken.

Kursangebot für spanische Seniorinnen:

GIMNASIA ACUATICA

Montag von 16.30 – 17.30 Uhr

Kursleitung: Vanessa Metzger

GIMNASIA

Freitag von 9.00 – 10.00 Uhr

Kursleitung: Maria Libertad Pedreira

Kursangebot für italienische Seniorinnen:

GIMNASTICA

Freitag von 16.00 – 17.00 Uhr

Kursleitung: Daniela Lombardo

GIMNASTICA IN AQUA

Freitag von 17.00 – 18.00 Uhr

Kursleitung: Kathrin Gerber

Weitere Informationen auf unserer Website:

www.srk-basel.ch/aktivitaeten/alter_migration.htm

Olaf Petersen, Leiter Integration und Projekte

Ein Jahr voller Wechsel

Das Jahr 2007 stand in der Wohnbegleitung im Zeichen des Wechsels. Im März verliess die Koordinatorin Sabrina Anceschi nach einhalb Jahren die Wohnbegleitung. An dieser Stelle möchte ich mich, stellvertretend für das SRK Basel, nochmals für die gute Zusammenarbeit und das geleistete Engagement bedanken und wünsche Frau Anceschi alles Gute für ihre weitere Zukunft.

Als neue Koordinatorin bin ich seit dem 1. April 2007 tätig. Da die Wohnbegleitung in erster Linie durch mich besetzt ist, herrscht bei uns das Prinzip der Bezugspersonenarbeit. Deshalb war es in den ersten Wochen sehr wichtig, dass die Bewohner und ich uns schnell gegenseitig kennen lernten. Die Reaktion der Bewohner auf den personellen Wechsel war ambivalent. Einige konnten sich schnell und einfach in die neue Situation einfinden, andere hatten gewisse Schwierigkeiten damit. Nach den ersten Monaten lässt sich festhalten, dass der gegenseitige Kontakt im Haus selbst aber auch nach aussen konstant, aber nach wie vor ausbaubar ist.

Bei den Bewohnern gab es in diesem Jahr zwei Wechsel. Die Nachfrage nach unserem Betreuungsangebot war aber so gross, dass die Wohnungen zeitnah wieder vermietet werden konnten. Diese Tatsache führen wir auf die gute Betreuungsarbeit und die gute Zusammenarbeit mit den einweisenden Institutionen zurück.

Johanna Scholz

Ein kleines Bienenhaus in Kleinhüningen

Ruhiger Start ins Jahr

Das Kalenderjahr im Hinterhof folgt, wie die vergangenen Jahre gezeigt haben, einem ganz bestimmten Ablauf: Anfang des Jahres ist es im Atelier erfahrungsgemäss recht ruhig. Viele Migrantinnen scheinen noch zu Hause oder anderweitig beschäftigt zu sein und tröpfeln nur vereinzelt herein. Doch schon bald füllen sich die Plätze an den Nähmaschinen und die Frauen schwärmen ein und aus wie in einem kleinen Bienenhaus. Hier bekommen sie die Möglichkeit, sich mit anderen Frauen auszutauschen, ihre Deutschkenntnisse anzuwenden oder zu vertiefen, Bewerbungsschreiben zu verfassen, sich über verschiedene Fragen zu informieren oder eben ihre Näharbeiten zu erledigen. 2007 besuchten viele Frauen die Via-Informationsnachmittage, wo sie über Fragen rund um das Gesundheitssystem der Schweiz aufgeklärt wurden.

Facelifting für den Second Hand-Laden

Während der Sommermonate verlassen viele Migrantinnen die Schweiz, um ihre Herkunftsländer zu besuchen. Dies ist die Zeit, in welcher der Hinterhof aufgeräumt werden kann. Im Sommer 2007 bekam der Second Hand-Kleiderladen ein «neues» Gesicht; Das Modehaus Spengler stiftete Tablare, Tische und Stellwände. Nach der grossen Sommerpause bekamen wir viele Feedbacks, in denen sich die Besucherinnen und Besucher über den neugestalteten Laden freuten.

Sobald es im Herbst etwas kühler wird, beginnt es im Hinterhof erneut stark zu summen. Diesen Herbst summten uns vor allem viele Kinder in den Hort. Sie kennen nun Bettina Gerig schon sehr gut und geniessen ihr breites Angebot an Bastelarbeiten und Spielen. Die Räumlichkeiten oben werden manchmal fast zu eng und es kann sein, dass wir schon bald eine unterstützende Hilfe für die Kinderbetreuung benötigen.

Migrantinnen nähen Fasnachtskostüme

Mit dem sich neigenden Jahr wurde es im Atelier nicht etwa ruhiger, sondern im Gegenteil noch arbeitsintensiver. Das Projekt «Mir naaie eier Goschdyym» beschäftigte elf Migrantinnen aus verschiedenen Nationen. Etwas



Migrantinnen nähten 2007 über 40 Kostüme

über 40 Fasnachtskostüme wurden auf die Fasnacht fertig gestellt. Die Nachfrage der Cliques war erfreulich gross und stellte die Näherinnen vor eine echte Herausforderung. Ziel des Projektes ist, den Migrantinnen eine sinnvolle Beschäftigung zu bieten. Die Frauen können ihre Fähigkeiten unter Beweis stellen und gewinnen damit an Selbstvertrauen. Nicht zuletzt kommen sie damit auch einem Stück Basler Kultur bedeutend näher und sind bei der nächsten Basler Fasnacht mit anderen Augen dabei.

Den Jahresabschluss feierten wir mit einer multikulturellen Weihnachtsfeier. Das Atelier war zum Bersten voll und es herrschte eine fröhliche Stimmung. Zwar kannten die wenigsten unsere traditionellen Weihnachtslieder, dafür bastelten alle mit Begeisterung Weihnachtssterne und trugen etwas zum vielfältigen Buffet bei.

Personelles

Anfang 2007 gab es einige grössere Veränderungen. Salome Eisenring, die das Projekt fünf Jahre lang betreute, wurde pensioniert. Ich übernahm als neue Mitarbeiterin die Stellenleitung. Auch in der Kinderbetreuung gab es Neuerungen. Christine Greder musste uns krankheitshalber verlassen und Bettina Gerig übernahm mit viel Elan die Aufgabe der Kinderbetreuung. Eugenia Fernandez als langjährige und erfahrene Mitarbeiterin begleitet die Frauen weiterhin mit viel Geschick bei ihren Näharbeiten.

Isabelle Holder, Leiterin Hinterhof 165

Spielerischer Einstieg in unsere Kultur

Seit bald vier Jahren besuchen mehrere Frauen im Hinterhof einen Deutschkurs. Die Frauen kommen aus der Türkei, aus dem Balkan, aus Afrika oder Asien. Einige der Frauen besuchen zum ersten Mal einen Deutschkurs. Andere besitzen Kenntnisse unserer Sprache, sei es durch Kontakte mit Schweizerinnen und Schweizern oder aus anderen Deutschkursen wie «Lernen im Park». Die Frauen nutzen das wöchentliche Angebot mit grosser Motivation und Vergnügen. Viele Ereignisse familiärer Art und auch kulturelle Unterschiede werden diskutiert. Die Frauen müssen oft darüber lachen. Der Kurs bietet gute Gelegenheit, Fremdes und Unbekanntes kennen zu lernen. Themen wie Kindererziehung, Feste und Rituale, Frau/Mannbeziehung und Traditionen werden offen und herzlich, aber auch kontrovers und mit Respekt am runden Tisch besprochen.

Die Frauen arbeiten im Kurs mit Lehrmitteln und Arbeitsblättern. Ich stehe beim Lesen und Schreiben helfend zur Seite und weise auf die zahlreichen Tücken der deutschen Sprache hin. Nach fünf Monaten verlassen die Frauen den Kurs und fühlen sich meistens in der mündlichen und schriftlichen Anwendung der deutschen Sprache sicherer und mutiger. Viele Frauen hängen weitere fünf Monate an und besuchen den nächsten Kurs.

Während die Mütter den Kurs besuchen, wird für die Kinder gesorgt. Sie werden betreut und erleben wie ihre Deutsch lernenden Mütter einen spielerischen Einstieg in unsere Kultur.

Brigit Wieser, Kursleiterin

Spielabende für Kinder aus anderen Kulturen

Seit Sommer 2006 organisieren jeweils 4 junge Frauen vom Jugendrotkreuz Basel Spielabende für Kinder von Asylsuchenden. Das Angebot findet einmal wöchentlich in Zusammenarbeit mit der Sozialhilfe Basel statt.

Erfahrungen mit den eigenen Sinnen

Die Jugendlichen erstellen für die Abende mit den Kindern jeweils einen Spielplan. Dabei handelt es sich um einen Richtplan und nicht um einen – wie die Jugendlichen sagen – «Muss-genau-so-machen-Plan». Unten stehend finden Sie ein Beispiel für einen solchen Spielplan. Der Spielabend stand unter dem Motto «Erfahrungen mit den eigenen Sinnen» und fand im November 2007 statt.

17.55 Uhr: *Lueget nid umme, dr Fux goht umme* und *Chumm mit gang wägg* spielen (Kinder zämmedrummle)

18.10 Uhr: *Laurenzia liebe Laurenzia mein* singen

18.15 Uhr: *Gruppen machen* (alle nehmen ohne zu gucken eine Kugel aus dem Säckchen und die mit der gleichen Kugelfarbe sind gemeinsam in einer Gruppe)

18.20 – 19.20 Uhr: Postenlauf mit vier Posten zum Thema «Erfahrungen mit den eigenen Sinnen».

1. Posten: Hören

Es werden 10 Gegenstände auf den Boden geworfen. Die Kinder müssen mit verbundenen Augen anhand der Geräusche erkennen, was es jeweils ist.

2. Posten: Spüren (Vertrauen)

In Zweiergruppen wird ein Parcours abgelaufen, bei dem jeweils ein Kind die Augen verbunden hat und das andere führt.

3. Posten: Tasten

In einem Sack hat es 10 Gegenstände, die es zu ertasten und zu erraten gilt.

4. Posten: Schmecken

Es werden Zweiergrüppchen gebildet. Der eine verbindet seine Augen und der andere füttert ihn mit Joghurt, wobei der mit verbundenen Augen herausfinden muss, welche Geschmacksrichtung das jeweilige Joghurt hat.

19.20 Uhr: *Achuchucha*

19.30 Uhr: Reihe machen, *verabschieden*, anschliessend *Evaluation* im Leitungsteam.

Nicole Ritzmann, Jugendrotkreuz



Jugendliche des JRK bei einer Sitzung



Margrit Hafner arbeitet als Freiwillige bei der Gratis-Kleiderabgabe

«Ich liebe Second Hand-Kleider»

Doris Leupin arbeitet seit Juli 2007 als Freiwillige beim SRK Basel in der Gratis-Kleiderabgabe. Pro Monat leistet sie zwischen zwei und vier Einsätzen. Die Gratis-Kleiderabgabe ist eine Dienstleistung des SRK im Hinterhaus an der Kleinhüningerstrasse 165. Gegen einen schriftlichen Nachweis der Sozialhilfe, eines

Sozialdienstes oder einer Beratungsstelle können Menschen mit wenig Einkommen am Mittwoch und Donnerstag von 8.30 – 11.30 Uhr Kleider, Schuhe und Bettwäsche gratis beziehen. Doris Leupin ist eine der fünf freiwilligen Mitarbeiterinnen, die in der Gratis-Kleiderabgabe mithelfen. Conny Hasler unterhielt sich mit Doris Leupin über ihr Engagement.

Warum hast Du Dich für einen Freiwilligeneinsatz gemeldet?

Ich möchte etwas Sinnvolles machen. Es interessiert mich immer wieder neue Tätigkeiten und Herausforderungen in meinem Leben. Ich finde es spannend, im sozialen Bereich tätig zu sein. Immer wieder habe ich Freiwilligeneinsätze geleistet. Der letzte Einsatz war in einer Wohngemeinschaft für AIDS-krankte Menschen im Maggital im Tessin.

Ist es für Dich wichtig, für welche Person oder Institution Du einen Einsatz leistest?

Ja, das ist für mich wichtig. Ich muss «hinter» der Institution stehen können. Der Einsatz muss mir auch Freude machen und sinnvoll sein.

Kanntest Du vor Deinem Freiwilligeneinsatz das Rote Kreuz und speziell das SRK Basel?

Ich kenne das Rote Kreuz gut, auch international und ich finde es eine interessante Institution, da sie so viele verschiedene Dienstleistungen anbietet. Ich kenne den Second Hand-Kleiderladen «Märtlaade» vom SRK Basel. Die andern Angebote habe ich nicht gekannt. Im Märt-

laade habe ich einen Prospekt gesehen und bin so auf die Freiwilligenarbeit des SRK Basel gestossen.

Warum hast Du Dich für diesen Einsatz entschieden?

Ich liebe Second Hand-Kleider und finde den Kontakt zu ganz unterschiedlichen Menschen interessant.

Was findest Du spannend an diesem Einsatz?

Es kommen Menschen in die Gratis-Kleiderabgabe, die in den verschiedensten Lebenssituationen sind und auch zum Teil in schwierigen Umständen leben müssen. Es sind auch Menschen darunter, die in ihrer Art schwierig sind. Ich kann ihnen helfen, indem sie Kleider bekommen. Ich kann sie, wenn sie dies wünschen und brauchen, in Kleiderfragen beraten. Manchmal erzählen sie von ihren Problemen und ich höre ihnen zu. Ab und zu ist es aber auch schwierig, wenn Leute kommen, die sehr viele Kleider mitnehmen möchten. Dann muss ich «streng» sein und sie darauf hinweisen, dass dies nicht möglich ist.

Interview: Conny Hasler, Freiwilligenarbeit

Ein herzliches Dankeschön

Wir möchten an dieser Stelle allen Freiwilligen danken, die uns 2007 tatkräftig mit viel Freude, Engagement und Einsatzbereitschaft zur Seite gestanden sind und dem SRK Basel zahlreiche Stunden gespendet haben. Es sind dies Freiwillige in den Bereichen: Cafeteria im Blutspendezentrum, Betreuung, Fahrdienst, Second Hand-Kleiderläden, Gratis-Kleiderabgabe, Aktion 2 x Weihnachten, Kleiderstand an der Basler Herbstmesse und Jugendrotkreuz.

Heisser Kaffee aus erster Hand und Second Hand-Geld

Wieviel Geld würden Sie für einen Kaffee aus zweiter Hand bezahlen? Nun ja, er sieht noch ganz ansehnlich aus, aber die Schäumchenkrone ist inzwischen weg, er ist auch nicht mehr richtig warm und wahrscheinlich haben schon einige daran genippt... Diesen kalten Kaffee möchten Sie wohl kaum. Dasselbe gilt bei den Medien: Geschichten von gestern sind kalter Kaffee. Um den Medien aber frische News aus dem SRK Basel servieren zu können, haben wir im September 2007 eine neue 30 %-Stelle für den Bereich Öffentlichkeitsarbeit geschaffen. Der Historiker Benedikt Pfister ist nun bei uns für die gesamte Medienarbeit inklusive Werbung und der Betreuung der haus-eigenen Website www.srk-basel.ch verantwortlich. Eines der wichtigsten Anliegen an die neue Stelle ist eine stärkere Präsenz der Dienstleistungen des SRK Basel in den Medien. Vielleicht haben Sie in letzter Zeit schon vermehrt etwas von uns in der Zeitung gelesen oder sogar im Lokalfernsehen wahrgenommen. Dann hätten wir unser erstes Ziel bereits erreicht...

Als «Schweizer» Rotes Kreuz frönen auch wir einer typisch schweizerischen Eigenart: der Sammelwut. Die meisten von Ihnen wissen, dass wir seit Jahr und Tag Kleider sammeln, wobei wir uns auch hier über fast neue Kleider mehr freuen, als über die wirklichen Altkleider oder Stofffetzen, die uns manchmal zugehalten werden. Der Erfolg der Kleidersammlung

lässt sich indirekt auch an den Verkaufszahlen im Märtilaade messen, die im letzten Jahr wieder um 13% zugenommen haben. Sorgen bereitet uns eher das Lädeli in Kleinhüningen: Dort sind die Kleider qualitativ ebenbürtig, die Preise noch günstiger angesetzt und doch finden sich die Kunden nur spärlich ein. Sind wir zu billig oder zu versteckt? Oder schadet der Nimbus der Gratis-Kleiderabgabe an sozial Benachteiligte dem Verkaufsgeschäft? Wir wissen es (noch) nicht. Am Angebot jedenfalls kann es nicht liegen...

A propos Second Hand: wir sammeln auch gebrauchtes Geld!

Es geht dabei nicht um Ihr schwer Verdientes, sondern um Fremdwährungen, die vielleicht noch in Ferienportemonnaies oder seit Jahren in Schubladen lagern. Bringen Sie dieses zu uns, bevor die nächste Ferienreise zeigt, dass ihre schöne alte Banknote im Ursprungsland nicht mehr als Zahlungsmittel dient. Wir lösen diesen «Ferienbatzen» rechtzeitig ein und konnten so im letzten Jahr etwas über CHF 7000.– erwirtschaften. Dank Altgeld!

Lucas Gerig, Administration und Fundraising



Aktion 2xWeihnachten: Freiwillige verteilen 2007 u.a. Lebensmittel an über 1100 Personen

Geschäftsleitung und Administration

Geschäftsleiter

Lucas Gerig
lucas.gerig@srk-basel.ch

Geschäftsleiter Stv.

Olaf Petersen
olaf.petersen@srk-basel.ch

Empfang

Birgit Wendel
Gertrud Hodel
info@srk-basel.ch

Administration

Nicole Ritzmann
nicole.ritzmann@srk-basel.ch

Öffentlichkeitsarbeit

Benedikt Pfister
benedikt.pfister@srk-basel.ch

Personaldienst

Hanspeter Moser
personal@srk-basel.ch

Buchhaltung

Sabine Jung
sabine.jung@srk-basel.ch

Hausdienst

Erhard Alder
Armin Lenzin
Manuela Pena
info@srk-basel.ch

Aktivitäten

Integration und Projekte

Olaf Petersen
olaf.petersen@srk-basel.ch

Gratis-Kleiderabgabe

Isabelle Holder
Conny Hasler
hinterhof165@srk-basel.ch

«Hinterhof 165»

Nähatelier und Beratung

Isabelle Holder
Eugenia Fernandez
Bettina Gerig
hinterhof165@srk-basel.ch

Migrationsdienst

Isabelle Holder
Olaf Petersen
migration@srk-basel.ch

Beratungsstelle Nothilfe

(ab 1.1. 2008)
Christiane Biersack
christiane.biersack@srk-basel.ch

Perspektiven- und Rückkehrberatung

(ab 1.4. 2008)

Billie Grether
billie.grether@srk-basel.ch

Alter und Migration

Olaf Petersen
olaf.petersen@srk-basel.ch

Wohnheim Birsbrugg

Eveline Fiechter
Stephan Wirthner
Thomas Damm
Rahel Ley
Christian German
Meta Diem
Daniel Hug
Josef Schaub
Sandra Briner
Sybille Feist
Ademilson Sampaio de Almeida
birsbrugg@srk-basel.ch

Wohnbegleitung

Kleinhüningerstrasse 165

Johanna Scholz
wohnbegleitung@srk-basel.ch

Jugendrotkreuz

Conny Hasler
Nicole Ritzmann
jugendrotkreuz@srk-basel.ch

Freiwilligenarbeit

Conny Hasler
freiwillige@srk-basel.ch

Angebote

Bereichsleitung Entlastung

Barbara Bubendorf
barbara.bubendorf@srk-basel.ch

Babysitting-Vermittlung

Abteilungsverantwortliche:
Marianne Stulz,
marianne.stulz@srk-basel.ch
Gertrud Hodel Schäublin
Birgit Wendel
babysitting@srk-basel

Familienentlastung

Abteilungsverantwortliche:
Marianne Stulz,
marianne.stulz@srk-basel.ch
Barbara Bubendorf
Gertrud Uhlmann
betreuungsdiens@srk-basel

Hütedienst für kranke Kinder

Abteilungsverantwortliche:
Marianne Stulz,
marianne.stulz@srk-basel.ch
Barbara Bubendorf
Gertrud Uhlmann
betreuungsdiens@srk-basel.ch

Betreuungsdienst

Abteilungsverantwortliche:
Gertrud Uhlmann,
gertrud.uhlmann@srk-basel.ch
Barbara Bubendorf
Marianne Stulz
betreuungsdiens@srk-basel.ch

Fahrdienst

Abteilungsverantwortliche:
Marianne Stulz,
marianne.stulz@srk-basel.ch
Barbara Bubendorf
Gertrud Uhlmann
fahrdienst@srk-basel.ch

Notrufsystem

Abteilungsverantwortliche:
Gertrud Uhlmann,
gertrud.uhlmann@srk-basel.ch
Ruth Stöcklin
Domenico Bellanova
Albert Renggli
Roger Mangin

Second Hand-Laden – Märtaade

Tatjana Cvetanov
Doris Wetzel
Jaqueline Melhausen
Regina von Iperen
maertlaade@srk-basel.ch

Second Hand-Kleiderladen – Kleinhünigerstrasse 165

Tatjana Cvetanov
Margrit Hafner
maertlaade@srk-basel.ch

Kurse

Bereichsleitung Kurse

Claudia Dürig
claudia.duerig@srk-basel.ch

Administration

Brigitte Wyden
brigitte.wyden@srk-basel.ch

Kursleiterin

Doris Feuermann
doris.feuermann@srk-basel.ch

Kind und Familie

Abteilungsverantwortliche:
Silva Küng
silva.kueng@srk-basel.ch

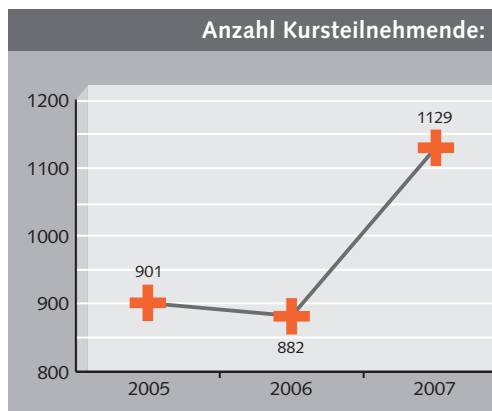
Weitere Informationen
(Adressen, Telefonnummern
und Email-Adressen) finden
Sie auf unserer Website:
www.srk-basel.ch

Statistiken 2007

Im Folgenden finden Sie einige Kennzahlen zu den Dienstleistungen und Projekten des SRK Basel. Die Kennzahlen umfassen die Jahre 2005, 2006 und 2007. So haben Sie die Möglichkeit, anhand der Zahlen gewisse Entwicklungen zu erkennen.

Bildung

Anzahl Kurse:		
63	70	85



Jugendrotkreuz

Anzahl geleisteter Stunden:		
2650	1085	3187

Wohnbegleitung Kleinhüningerstrasse

Auslastung in Prozent:		
94.6	96	90.2

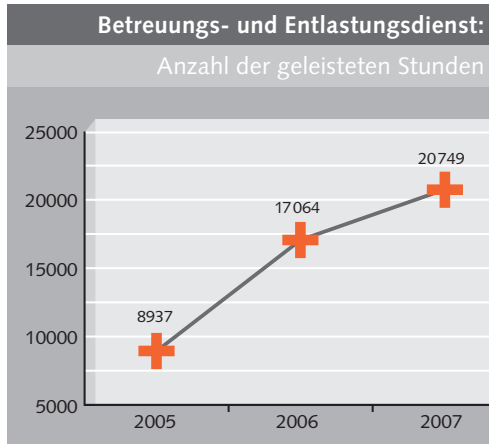
Wohnbegleitung Birsbrugg

Auslastung in Prozent:		
90.6	95.3	96.3

Entlastung

iaB, Hütedienst für kranke Kinder:		
Anzahl der gehüteten Kinder		
101	109	119

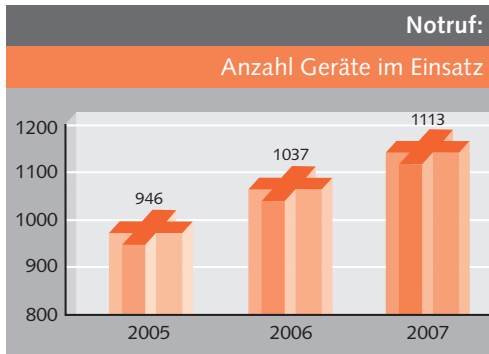
FED, Familienentlastungsdienst:		
Anzahl Familien		
29	35	36



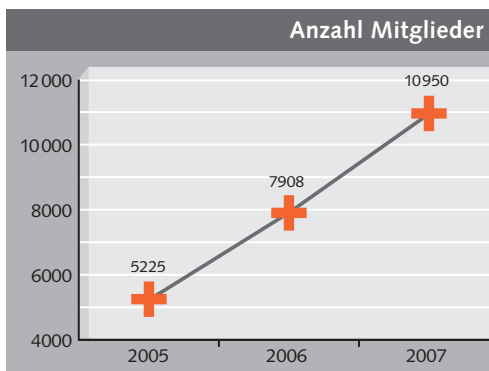
Fahrdienst:		
Anzahl gefahrener Kilometer		
10'990	4571	6960

Babysitter-Vermittlung:		
Anzahl Vermittlungen		
1696	1719	1554

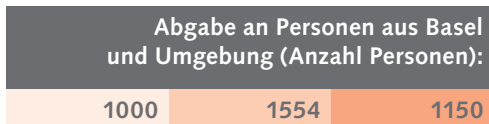
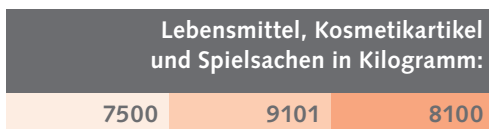
Entlastung



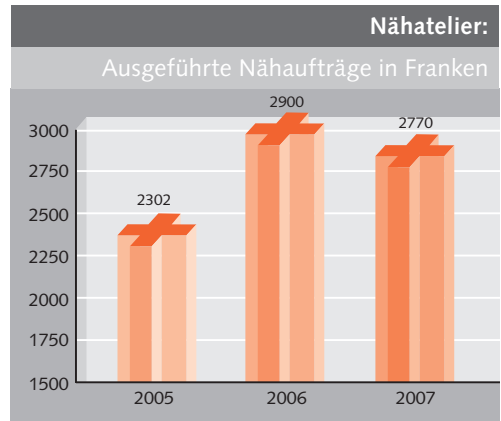
Mitgliederbestand SRK Basel



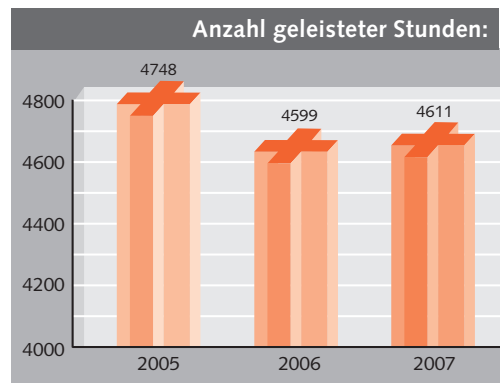
Aktion «2 x Weihnachten»



Hinterhof 165



Freiwilligenarbeit



Bilanz 2007*

SRK Basel (inklusive Wohnheim Birsbrugg in Birsfelden BL)

	31.12.2007	31.12.2006
AKTIVEN	CHF	CHF
<i>Flüssige Mittel</i>	285'199.25	419'574.04
<i>Forderungen</i>	759'865.80	678'381.02
<i>Aktive Rechnungsabgrenzungen</i>	252'523.60	222'439.30
Umlaufvermögen	1'297'588.65	1'320'394.36
<i>Finanzanlagen</i>	4'761'445.25	2'678'827.65
<i>Sachanlagen</i>	4'698'960.40	4'790'201.35
Anlagevermögen	9'460'405.65	7'469'029.00
Total Aktiven	10'757'994.30	8'789'423.36
PASSIVEN		
Kurzfristiges Fremdkapital	433'144.85	330'655.87
Langfristiges Fremdkapital	1'302'759.00	1'498'759.00
Fondskapital (zweckgebunden)	2'040'269.77	1'943'742.58
Organisationskapital	6'981'820.68	5'016'265.91
Total Passiven	10'757'994.30	8'789'423.36

Betriebsrechnung 2007*

SRK Basel (inklusive Wohnheim Birsbrugg in Birsfelden BL)

	2007	2006
Mittelbeschaffung		
Spenden, Sammlungen und Mitgliederbeiträge	593'931.40	1'176'572.36
Aufwand für die Mittelbeschaffung	-215'116.14	-229'035.74
Ergebnis Mittelbeschaffung	378'815.26	947'536.62
Leistungserbringung (Dienstleistungen und Projekte)		
Erträge der Abteilungen	2'492'660.95	2'364'978.15
Beiträge Bund, Stiftungen	1'398'962.15	1'189'204.40
Erträge aus der Leistungserbringung	3'891'623.10	3'554'182.55
Personalkosten	-2'844'114.25	-2'599'152.38
Übriges	-591'035.92	-617'911.98
Aufwand für die Leistungserbringung	-3'435'150.17	-3'217'064.36
Ergebnis Leistungserbringung	456'472.93	337'118.19
Aufwand für Administration und Marketing	-693'091.90	-745'853.88
Betriebsergebnis	142'196.29	538'800.93
Finanzergebnis	21'077.38	42'081.33
übriger Ertrag (Liegenschaften, etc.)	1'948'409.05	-81'468.90
übriger Aufwand	-49'600.76	-6'313.41
Ergebnis vor Fondsveränderungen	2'062'081.96	493'099.95
Fondsergebnis zweckgebundene Fonds	-96'527.19	-17'744.42
Ergebnis freie Mittel	-1'859'220.00	-475'400.26
Jahresergebnis	106'334.77	-44.73

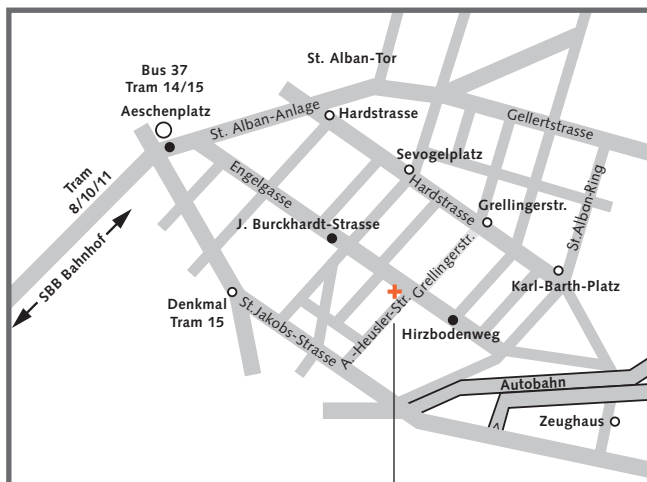
* Vorliegende Bilanz und Betriebsrechnung 2007 zeigen die wichtigsten Zahlen auf.
Die ausführliche Jahresrechnung 2007 nach Swiss GAAP FER 21 liegt in der Geschäftsstelle zur Einsicht auf und wird Mitgliedern und Spender/innen auf Wunsch auch zugestellt.

Besten Dank für Ihre Unterstützung

Einige unserer Spenderinnen und Spender im Jahr 2007

Angaben in CHF

Pricewaterhouse Coopers, Basel	4000.00	Dieter Gengenbacher, Basel	300.00
Jürg F. Geigy, Basel	2500.00	George Rudolf-Angehrn, Basel	300.00
Friedrich Wächli, Basel	2000.00	Hans Sucker, Basel	300.00
Anonym	2000.00	Hanspeter Kehl-Zimmermann, Basel	300.00
J. Rudolf Geigy-Rodriguez, Riehen	1000.00	Harry Balogh, Basel	300.00
Ursula Hubbard, Waxoyol AG, Basel	1000.00	Ute Althaus, Basel	300.00
Katharina Oberli, Basel	800.00		
Erika Balmer, Basel	720.00	Ein ganz herzliches Dankeschön den vielen	
Christian Oehrli, Basel	600.00	nicht namentlich genannten Spenderinnen und	
Matthias Ebinger, Basel	600.00	Spendern sowie allen Mitgliedern für die	
Thomi Hupfer, Basel	600.00	Zahlung ihres Jahresbeitrages von CHF 30.–	
Michael Steuerwald, Basel	530.00	bis CHF 1200.–.	
Ruth Byland-Auer, Riehen	530.00		
Anita Schaub, Riehen	500.00		
Esther Keller-Bitterlin, Basel	500.00		
Klaus von Berlepsch, Riehen	500.00		
Michel A. La Roche, Basel	500.00		
Paula Borer, Basel	500.00		
Richard De Laat, Riehen	500.00		
Silvia Davies-Vischer, Basel	500.00		
Urs-Peter Studer-Eglin, Riehen	500.00		
Franz Vonarburg, Basel	450.00		
Friedrich Breitenstein, Basel	320.00		
Bruno Maier, Riehen	300.00		



- Ab Aeschenplatz mit Tram 15 bis Denkmal.
- Mit Tram Nr.14 bis Haltestelle Grellingerstrasse oder Bus Nr. 37 Haltestelle Hirzbodenweg.

- Bushaltestellen
- Tramhaltestellen
- ✚ SRK Basel
- Engelgasse 114



Foto: F. Godenzi

SRK + BASEL

Schweizerisches Rotes Kreuz

Kanton Basel-Stadt

Engelgasse 114

4052 Basel

Telefon 061319 56 56

Fax 061319 56 57

E-Mail info@srk-basel.ch

www.srk-basel.ch

Impressum

Redaktion:

Benedikt Pfister

Autorinnen und Autoren:

Barbara Bubendorf, Claudia Dürig, Eveline Fiechter,
Lucas Gerig, Conny Hasler, Isabelle Holder,
Olaf Petersen, Benedikt Pfister, Nicole Ritzmann,
Josef Schaub, Johanna Scholz, Brigit Wieser,
Stephan Wirthner, Irene von Planta

Fotos:

SRK Basel, Schweizerisches Rotes Kreuz

Auflage:

11'000 Ex.

Gestaltung und Druck:

Bürgerspital Basel
Grafisches Zentrum
Flughafenstrasse 235
4025 Basel

Herzlichen Dank!



**SRK Postkonto
PC 40-2460-5**

